

2539

Mittel und Wege zu finden, auch Saatkartoffeln, Saatgerä-
 teile, gewisse Camions usw. verfrachten zu können.

Aus den Transporteschwierigkeiten und den damit zu-
 sammenhängenden hohen Frachtkosten heraus werden sich auch
 Preisfragen stellen. In Betracht der grossen Preisdif-
 ferenz für Fleisch, Butter und der Schweiz ist seiner-
 zeit auf Druck der Regierung die Fortsetzung

Dienstag, 9. Oktober 1945.

Verhandlungen mit Dänemark. V e r t r a u l i c h .

Volkswirtschaftsdepartement. Antrag vom 8. Oktober 1945.

Das Volkswirtschaftsdepartement berichtet folgendes:

"Am 26. Januar dieses Jahres ist mit Dänemark eine Ver-
 einbarung getroffen worden über den Warenverkehr für die Dauer
 von 6 Monaten. Die Vereinbarung musste jedoch mit Rücksicht auf
 die unüberwindlichen Transportschwierigkeiten während einiger
 Zeit suspendiert werden. Es ist aber seither gelungen, die für
 die Ausfuhr von der Schweiz nach Dänemark vorgesehenen Waren zur
 Ablieferung zu bringen. Die Lieferung dänischer Waren ist eben-
 falls seit etwa zwei Monaten wieder aufgenommen worden und neben
 regelmässigen Importen von Fischen soll nun in den nächsten Ta-
 gen auch Fleisch und Butter in der Schweiz ankommen.

Nachdem die zur Ausfuhr vorgesehenen Kontingente erschöpft
 sind und Dänemark in rascher Folge seinen Verpflichtungen aus dem
 alten Vertrag nachzukommen sucht, ist es an der Zeit, durch Ver-
 handlungen die Kontinuität des Verkehrs zu sichern. Gemäss den
 einlaufenden Informationen dürfte Dänemark in der Lage sein, in
 grösserem Umfange insbesondere Lebensmittel abzugeben und die
 Schweiz muss versuchen, sich von dieser Ausfuhr einen angemesse-
 nen Anteil zu sichern. Ausser den im Vertrag vom 26. Januar aufge-
 führten Waren wie Fische, Fleisch, Butter, wünscht die Schweiz aus
 Dänemark wiederum Eier zu beziehen. Ferner hat Dänemark unter Vor-
 behalt entsprechender schweizerischer Gegenleistungen die Liefe-
 rung von 10'000 t Saatkartoffeln in Aussicht gestellt, womit
 Dänemark, zusammen mit Schweden, die schweizerischen Bedürfnisse
 an Saatkartoffeln weitgehend befriedigen wird, anstelle der frühe-
 ren Lieferanten wie Deutschland und Holland.

Aber auch die Fortsetzung des Exportes ist von grosser
 Bedeutung. Die Ausfuhr ist entsprechend dem Charakter unserer
 Wirtschaft viel mannigfaltiger als die Einfuhr, und es wird über
 nahezu sämtliche typische Exportprodukte zu verhandeln sein, wo-
 bei es wohl nicht zu umgehen ist, Dänemark versorgungsmässig ge-
 sehen Konzessionen zu machen im Hinblick auf die lebenswichtigen
 Güter, die Dänemark zu liefern haben wird.

Nachdem an einen Transport auf den traditionellen Wegen
 vorderhand nicht zu denken ist, wurde der Verkehr mit Camions
 aufgenommen. Mit Camions können jedoch nur hochwertige Güter trans-
 portiert werden und im Interesse einer Tiefhaltung der Tarife
 muss nach Möglichkeit für Rückfrachten aus der Schweiz nach Dä-
 nemark gesorgt werden (Camions und Brennstoffe werden von den
 Dänen bereitgestellt). Auch aus diesem Grunde besteht ein dringen-
 des Bedürfnis, möglichst rasch neue Kontingente für den Export
 schweizerischer Waren festzusetzen. Das Problem des Transportes
 wird aber auch allgemein durch die Delegation zu prüfen sein,

Dodis



2540

Mittel und Wege zu finden, auch Saatkartoffeln, Saatgetreide, gewisse Gemüse usw. verfrachten zu können.

Aus den Transportschwierigkeiten und den damit zusammenhängenden hohen Frachtkosten heraus werden sich auch Preisfragen stellen. In Anbetracht der grossen Preisdifferenz für Fleisch in Dänemark und der Schweiz ist seinerzeit auf Druck der dänischen Delegation beschlossen worden, die Preisdifferenz wenigstens teilweise für die Förderung des Importes aus Dänemark zu verwenden, insbesondere für die Verbilligung von Saatgetreide. Aus den Abmachungen für das zweite Halbjahr 1944 stehen nun noch Lieferungen von solchem Saatgetreide aus. Die Fleischlieferungen hingegen werden möglicherweise nicht mehr die Gewinne abwerfen, wie zur Zeit als der Transport mit den deutschen Eisenbahnen möglich war. Eine Abklärung des Problems ist dringend.

Dem Vernehmen nach wünscht Dänemark in einem grossen Umfange Schweizerwaren zu beziehen und die eventuell hieraus entstehenden Zahlungsschwierigkeiten durch einen Kredit zu überbrücken. Ein eigentlicher Kredit kann nun jedoch nicht in Frage kommen. Immerhin könnte für eine beschränkte Zeit eine Erhöhung des Clearingsaldos verantwortet werden. Ein Wechsel auf die Zukunft hingegen in Form eines Kredites wäre schon deshalb falsch, weil wir in einer fernern Zukunft möglicherweise nicht mehr für die dänischen Agrarprodukte so aufnahmefähig sein werden wie heute. Es wird richtiger sein, wenn Dänemark dazu gebracht wird, in möglichst grossem Umfange Waren nach der Schweiz zu liefern, sobald dies die Transportverhältnisse erlauben."

Antragsgemäss wird

b e s c h l o s s e n :

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Dänemark, die in Kopenhagen stattfinden werden, sind im Sinne des obigen Berichtes zu führen. Als Delegation wird bestimmt: Herr Dr. A. Koch, Sektionschef der Handelsabteilung, der mit der Leitung der Delegation beauftragt wird, Herr Dr. Herold, Vorort, Herr Dr. Borel, Bauernverband, Herr Nationalrat Dr. Weber, Herr Dr. Zimmermann, Handelsabteilung, Herr Vizekonsul Nestel, Generalkonsulat Kopenhagen.

Protokollauszug an das Volkswirtschaftsdepartement (Chef, Generalsekretariat, Handelsabteilung 15 Expl.), an das Politische Departement und an das Finanz- und Zolldepartement zur Kenntnis.

Für getreuen Auszug,
Der Protokollführer:

An Oser